

Inhaltsverzeichnis Band II

Inhaltsübersicht zu Band I XVII

Teil VII: Das Unterlassungsdelikt

§ 25 Das Unterlassungsdelikt – Übersicht	1
I. Grundlagen	1
1. Struktur des Unterlassungsdelikts	1
2. Strafbarkeit des Unterlassens.	2
3. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	3
II. Abgrenzung von aktivem Tun und Unterlassen	5
1. Grundsatz	5
2. Mehrdeutige Verhaltensweisen	5
a) Zeitliches Zusammenfallen von Tun und Unterlassen ...	7
b) Zeitliches Auseinanderfallen von Tun und Unterlassen ..	7
c) Sonderproblem: Arztstrafrecht/Sterbehilfe	8
d) Sonderproblem: Abbruch von Rettungsbemühungen ...	9
III. Weitere Sonderprobleme	12
1. Omissio libera in causa	12
2. Strafbarkeit des untauglichen Versuchs eines unechten Unterlassungsdelikts	13
3. Fakultative Strafmilderung nach § 13 Abs. 2 StGB bei echten Unterlassungsdelikten	13
IV. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (→ <i>Problemschwerpunkt 22</i>) ...	14
§ 26 Aufbau des Unterlassungsdelikts	16
I. Prüfungsaufbau des (unechten) Unterlassungsdelikts im Überblick	16
II. Prüfungsaufbau im Einzelnen	17
1. Objektiver Tatbestand	17
a) Handlung	17
b) Tatbestandsmäßigkeit des Verhaltens	18
aa) Erfolgseintritt (bei Erfolgsdelikten)	18
bb) Kausalität (bei Erfolgsdelikten)	18
cc) Objektive Zurechnung (bei Erfolgsdelikten)	20
c) Garantenpflicht	22
d) Nichtvornahme der gebotenen Handlung	22
e) Möglichkeit der Vornahme der gebotenen Handlung ...	23

V

f) Erforderlichkeit der Handlung	25
g) Zumutbarkeit.	25
h) Entsprechungsklausel, § 13 StGB	27
2. Subjektiver Tatbestand	28
a) Vorsatz bzgl. sämtlicher objektiver Tatbestandsmerkmale.	28
b) Tatbestandsspezifische subjektive Merkmale	29
3. Rechtswidrigkeit.	29
4. Schuld	29
§ 27 Garantenpflichten	30
I. Grundlagen – Unterscheidung von Garantenstellung und Garantenpflicht	31
1. Garantenstellung	31
2. Garantenpflicht	31
II. Einteilung der Garantenpflichten	32
1. Schutzpflichten.	32
2. Überwachungspflichten	33
III. Die einzelnen Schutzpflichten (Obhuts- oder Beschützergaranten).	33
1. Natürliche (familiäre) Verbundenheit	33
2. Enge Gemeinschaftsbeziehung	36
a) Lebensgemeinschaften	36
b) Gefahrgemeinschaften	37
3. Freiwillige (tatsächliche) Übernahme von Schutz- oder Beistandspflichten.	38
a) Vertrag.	38
b) Vertragsähnliches Verhältnis.	39
c) Faktische Übernahme.	40
4. Stellung als Amtsträger oder als Organ einer juristischen Person	41
a) Amtsträger.	42
b) Organe juristischer Personen	43
IV. Die einzelnen Überwachungspflichten (Sicherungs- oder Überwachungsgaranten)	44
1. Vorangegangenes pflichtwidriges Verhalten (Ingerenz)	44
Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit (→ <i>Problemschwerpunkt 23</i>)	48
2. Pflicht zur Überwachung von Gefahrenquellen.	51
3. Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	54
4. Beaufsichtigungspflichten	56
V. Garantenstellung als besonderes persönliches Merkmal	57

Teil VIII: Das Fahrlässigkeitsdelikt

§ 28 Das Fahrlässigkeitsdelikt – Übersicht und Delikttaufbau	58
I. Grundlagen	58
II. Bedeutung und historische Entwicklung	59
1. Bedeutung der Fahrlässigkeitsdelikte	60
2. Elemente des Fahrlässigkeitsdelikts in ihrer historischen Entwicklung (<i>für Fortgeschrittene</i>)	60
a) Klassische kausale Lehre (Lehre vom Erfolgsunwert)	61
b) Neo-klassische Lehre	62
c) Moderne Lehren	62
III. Grundsätzliches zu den Fahrlässigkeitsdelikten	63
1. Strafbarkeit des Fahrlässigkeitsdelikts	64
2. Definition der Fahrlässigkeit	64
3. Fahrlässiges Unterlassen	64
4. Kein fahrlässiger Versuch	65
5. Keine Teilnahme an einem Fahrlässigkeitsdelikt	65
6. Keine fahrlässige Teilnahme	66
7. Sonderproblem: fahrlässige Mittäterschaft	67
8. Formen der Fahrlässigkeit	68
9. Unterscheidung von einfacher Fahrlässigkeit und Leichtfertigkeit	69
IV. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	70
1. Tatbestand	70
a) Handlung	70
b) Erfolg	70
c) Kausalität	70
d) Sorgfaltspflichtverletzung	71
e) Objektive Zurechnung	71
aa) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	71
bb) Objektive Vorhersehbarkeit	72
cc) Objektive Vermeidbarkeit	73
dd) Sonstige Merkmale der objektiven Zurechnung	73
f) Subjektiver Tatbestand	73
2. Rechtswidrigkeit	74
3. Schuld	76
V. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	77
1. Bestimmung der Sorgfaltspflicht	78
2. Begrenzung der Sorgfaltspflichten	79
3. Feststellung des Sorgfaltspflichtverstoßes	80
4. Exkurs: Sonderwissen; besondere Fähigkeiten	80
5. Sonderproblem: gerechtfertigtes Verhalten	82
VI. Problemschwerpunkte im Rahmen der objektiven Zurechnung	83
1. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (→ <i>Problemschwerpunkt 24</i>)	83
2. Schutzzweck der Norm	85

3. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers.	87
4. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten (→ <i>Problemschwerpunkt 25</i>).	91
5. Fahrlässiges Verhalten anderer Personen.	93
VII. Problematik der Übernahmefahrlässigkeit	94
VIII. Sonderformen: Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	95

Teil IX: Der Irrtum

§ 29 Die Irrtumslehre – Übersicht	96
I. Grundlagen.	96
II. Irrtümer auf den verschiedenen Ebenen des Deliktsaufbaus	96
III. Irrtum über tatsächliche Umstände oder über die rechtliche Bewertung	97
1. Irrtum über tatsächliche Umstände.	97
2. Irrtum über die rechtliche Bewertung.	98
3. Bedeutung dieser Unterscheidung.	101
IV. Irrtum zu Lasten und zu Gunsten des Täters.	101
§ 30 Irrtümer auf Tatbestandsebene	103
I. Grundlagen.	103
II. Tatbestandsirrtum (§ 16 StGB).	104
1. Grundform.	104
2. Sonderformen.	105
a) Subsumtionsirrtum.	105
b) Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale (<i>für Fortgeschrittene</i>).	106
c) Irrtum über den Kausalverlauf	110
Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (→ <i>Problemschwerpunkt 26</i>).	113
d) Irrtum über das Handlungsobjekt (error in persona vel obiecto).	115
e) Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (→ <i>Problemschwerpunkt 27</i>).	118
f) Grenzfälle.	121
g) Irrtum über besonders schwere oder minder schwere Fälle	122
h) Irrtum über Tatbestandsalternativen.	122
III. Verbotsirrtum (§ 17 StGB)	123
§ 31 Irrtümer auf Rechtswidrigkeitsebene.	126
I. Grundlagen.	126

II.	Erlaubnistatbestandsirrtum	127
	1. Definition des Erlaubnistatbestandsirrtums	127
	2. Rechtliche Einordnung des Erlaubnistatbestandsirrtums	128
	a) Vorsatz- und Schuldtheorie	128
	b) Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (→ <i>Problemschwerpunkt 28</i>)	129
	c) Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet? (→ <i>Problemschwerpunkt 29</i>)	136
III.	Erlaubnisirrtum	138
	1. Definition des Erlaubnisirrtums	138
	2. Rechtliche Behandlung des Erlaubnisirrtums	139
§ 32	Sonstige Irrtümer	139
I.	Rechtliche Behandlung des Doppelirrtums	139
	1. Kombination von Tatbestands- und Verbotsirrtum auf Tatbestandsebene	140
	2. Kombination von Erlaubnistatbestands- und Erlaubnisirrtum auf Rechtswidrigkeitsebene	140
II.	Irrtümer auf Schulebene	142
	1. Entschuldigungstatbestandsirrtum	143
	2. Entschuldigungsirrtum	143
III.	Irrtümer auf der „Vierten Ebene der Strafbarkeit“	144
	1. Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (→ <i>Problemschwerpunkt 30</i>)	144
	2. Überdehnung eines persönlichen Strafausschließungsgrundes	146
IV.	Irrtum über die Garantstellung beim unechten Unterlassungsdelikt	147
	1. Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen des Vorliegens einer Garantstellung	147
	2. Irrtum über die Existenz oder die rechtlichen Grenzen einer Garantstellung	148
V.	Zusammenfassung und Überblick über die verschiedenen Irrtumsarten	149
VI.	Schaubild	152

Teil X: Täterschaft und Teilnahme

§ 33	Die Beteiligungslehre – Überblick; Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	153
I.	Grundlagen	153
	1. Dualistisches Beteiligungssystem oder Einheitstäterschaft	153
	2. Extensiver oder restriktiver Täterbegriff	155

Inhaltsverzeichnis Band II

3. Überblick über die verschiedenen Beteiligungsformen	156
a) Gesetzlich geregelte Täterschaftsformen	156
b) Nebentäterschaft	157
c) Teilnahmeformen	158
d) Schaubild	159
II. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Grundsätze	159
1. Grundlagen	159
2. Sonderdelikte	160
3. Eigenhändige Delikte	161
4. Absichtsdelikte etc.	161
5. Allgemeindelikte.	161
6. Aufbauhinweise für die Fallbearbeitung	161
III. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Theorien	
(→ <i>Problemschwerpunkt 31</i>)	162
IV. Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	167
1. Überblick	167
2. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (→ <i>Problemschwerpunkt 32</i>)	168
§ 34 Mittäterschaft	171
I. Grundlagen	172
II. Voraussetzungen der Mittäterschaft	173
1. Gemeinsamer Tatplan	173
2. Objektiver Tatbeitrag	175
Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (→ <i>Problemschwerpunkt 33</i>)	175
III. Sonderprobleme	177
1. Prüfungsstandort	177
2. Mittäterexzess	178
3. Aufkündigung des gemeinsamen Tatplans	178
4. Zurechnungsprobleme bei der sukzessiven Mittäterschaft.	180
5. Mittäterschaftliche Zurechnung, wenn ein Mittäter selbst Tatopfer wird	182
6. Fahrlässige Mittäterschaft	183
7. Unmittelbares Ansetzen beim Mittäter	183
§ 35 Mittelbare Täterschaft	183
I. Grundlagen	184
II. Formen der mittelbaren Täterschaft	185
1. Der Tatmittler handelt nicht objektiv tatbestandsmäßig	185
2. Der Tatmittler handelt nicht vorsätzlich	186
3. Dem Tatmittler fehlen sonstige zusätzliche, für die Tatbestandsverwirklichung notwendige subjektive Merkmale	187
4. Der Tatmittler handelt nicht rechtswidrig	188

5. Der Tatmittler handelt nicht schuldhaft	188
6. Abgrenzungsfragen	189
III. Fallgruppen des „Täters hinter dem Täter“	190
1. Organisierte Machtapparate	190
2. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbots- irrtum des Tatmittlers (→ <i>Problemschwerpunkt 34</i>)	193
3. Nötigung des Tatmittlers	196
IV. Sonderproblem: Abgrenzung von strafloser Anstiftung zur Selbsttötung und Totschlag in mittelbarer Täterschaft	196
V. Irrtumsfragen	199
VI. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung beim mittelbaren Täter	200
§ 36 Teilnahme – Überblick	201
I. Einführung und Strafgrund der Teilnahme	201
1. Extensiver Täterberiff	201
2. Restriktiver Täterbegriff	201
3. Strafgrund der Teilnahme (→ <i>Problemschwerpunkt 35</i>)	202
II. Grundsatz der limitierten Akzessorietät	206
§ 37 Anstiftung	209
I. Grundlagen	209
II. Der objektive Tatbestand der Anstiftung	210
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	210
2. Bestimmen des Haupttäters zu dessen Tat	211
a) Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (→ <i>Problemschwerpunkt 36</i>)	213
b) Anstiftung durch Unterlassen	215
c) Anstiftung eines bereits zur Tat Entschlossenen – omnimodo facturus	215
d) Anstiftung zu einer anderen Tat („Umstiftung“)	216
e) Anstiftung zu einer leichteren Tat („Abstiftung“)	217
f) Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (→ <i>Problemschwerpunkt 37</i>)	218
g) Anstiftung zum Weiterhandeln	220
III. Der subjektive Tatbestand der Anstiftung	221
1. Vorsatz hinsichtlich der Bestimmtheit der Tat	222
2. Exzess des Haupttäters	222
3. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (→ <i>Problemschwerpunkt 38</i>)	223
IV. Anstiftervorsatz beim agent provocateur (→ <i>Problemschwerpunkt 39</i>)	226
§ 38 Beihilfe	230
I. Grundlagen	231
II. Der objektive Tatbestand der Beihilfe	232
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	232

2. Objektive Hilfeleistung zu dieser Tat	232
a) Tathandlung	232
b) Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (→ <i>Problemschwerpunkt 40</i>)	235
c) Beihilfe durch neutrale Handlungen (→ <i>Problemschwerpunkt 41</i>)	238
III. Subjektiver Tatbestand	241
1. Vorsatz bzgl. des Vorliegens der vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	241
2. Vorsatz bzgl. des Hilfeleistens zu dieser Tat	242
IV. Rechtswidrigkeit und Schuld	242
V. Sonstiges	242
§ 39 Sonstige Teilnahmeprobleme	243
I. Kettenteilnahme	243
1. Anstiftung zur Anstiftung	243
2. Anstiftung zur Beihilfe	244
3. Beihilfe zur Anstiftung	244
4. Beihilfe zur Beihilfe	245
II. Konkurrenzen	245
III. Lockerungen der Akzessorietät, §§ 28, 29 StGB	245
1. Allgemeines	245
2. Besondere persönliche Merkmale	246
3. Die Rechtsfolgen des § 28 StGB	248
a) § 28 Abs. 1 StGB	248
b) § 28 Abs. 2 StGB	249
c) § 28 StGB und die Tötungsdelikte	250
IV. Die versuchte Teilnahme	252
1. Grundsatz	252
2. Einzelfälle	252
a) Versuchte Anstiftung	252
b) Versuchte Beihilfe	254
3. Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	254
a) Sich-Bereit-Erklären, ein Verbrechen zu begehen, § 30 Abs. 2, 1. Alt. StGB	254
b) Annahme des Erbietens eines anderen, § 30 Abs. 2, 2. Alt. StGB	255
c) Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2, 3. Alt StGB	255
4. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung, § 31 StGB	256
V. Die notwendige Teilnahme	258
1. Begegnungsdelikte	258
2. Sonstige Fälle	259

Teil XI: Konkurrenzen und Wahlfeststellung

§ 40 Konkurrenzen	260
I. Grundlagen	260
II. Die einzelnen Konkurrenzen im Überblick	262
1. Unechte Konkurrenz: Ein Tatbestand wird ein Mal verwirklicht	263
2. Scheinbare Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, einer tritt vollständig hinter den anderen zurück	263
3. Echte Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, beide tauchen im Schuldspruch auf	264
a) Tateinheit oder Idealkonkurrenz, § 52 StGB	264
b) Tatmehrheit oder Realkonkurrenz, § 53 StGB	266
III. Prüfungsschema	268
1. Unterscheidung: eine Handlung oder mehrere Handlungen	270
a) Natürliche Handlung	270
b) Natürliche Handlungseinheit	271
c) Tatbestandliche Handlungseinheit	274
d) Fortsetzungszusammenhang	276
e) Klammerwirkung	279
aa) Zusammentreffen eines Dauerdelikts mit einem Zustandsdelikt	279
bb) Verklammerung mehrerer Einzeldelikte durch ein Dauerdelikt	280
2. Selbstständigkeit der Delikte oder Zurücktreten eines Delikts	281
a) Spezialität	282
b) Subsidiarität	283
aa) Formelle Subsidiarität	283
bb) Systematische Subsidiarität	284
c) Konsumtion	286
d) Mitbestrafte Vortat	287
e) Mitbestrafte Nachtat	287
§ 41 Wahlfeststellung und „in dubio pro reo“	288
I. Grundlagen	289
II. Grundsatz „in dubio pro reo“	290
III. Post- und Präpendenzfeststellung	292
1. Postpendenzfeststellung	292
2. Präpendenzfeststellung	293
IV. Normatives Stufenverhältnis	293
1. Logisches Stufenverhältnis	293
2. Normatives Stufenverhältnis im engeren Sinne	294
V. Echte Wahlfeststellung	295
1. Nichterforschbarkeit des Sachverhalts	296

Inhaltsverzeichnis Band II

2. Ausschließliches Vorliegen strafbarer Tatbestandsalternativen	296
3. Gleiche Schwere der Straftaten	296
4. Vergleichbarkeit der Straftaten	297
VI. Unechte Wahlfeststellung	299

Anhang I: Aufbau-und Prüfungsschemata

A. Aufbauschemata	300
I. Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt	300
II. Versuchtes vorsätzliches Begehungsdelikt	301
III. Vollendetes vorsätzliches (unechtes) Unterlassungsdelikt	301
IV. Versuchtes vorsätzliches Unterlassungsdelikt	302
V. (Vollendetes) fahrlässiges Begehungsdelikt	303
VI. (Vollendetes) fahrlässiges Unterlassungsdelikt	303
B. Prüfungsschemata	304
I. Notwehr, § 32 StGB	304
II. Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	304
III. Einverständnis (im Rahmen des objektiven Tatbestandes)	305
IV. Einwilligung	305
V. Mutmaßliche Einwilligung	305
VI. Defensivnotstand, § 228 BGB	306
VII. Aggressivnotstand, § 904 BGB	306
VIII. Selbsthilferecht, § 229 BGB	306
IX. Festnahmerecht, § 127 Abs. 1 Satz 1 StPO	307
X. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	307
XI. Anstiftung	308
XII. Beihilfe	308

Anhang II: Problemschwerpunkte

1. Kausalitätstheorien	309
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit	309
3. Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten?	309
4. Absichtsprovokation	310
5. Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals	310
Folgeproblem: Rechtsfolge des Fehlens des subjektiven Rechtfertigungselements	310
6. Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger	310
7. Einwilligung durch Minderjährige	311
8. Täuschungsbedingte Einwilligung	311
9. Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein?	311

10.	Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrzess	311
11.	Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa . . .	311
12.	Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs . . .	312
13.	Das unmittelbare Ansetzen bei Mittäterschaft	312
14.	Das unmittelbare Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter	312
15.	Das unmittelbare Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft	313
16.	Das unmittelbare Ansetzen beim Unterlassungsdelikt	313
17.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt	313
18.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat	314
19.	Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat	314
20.	Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge	314
21.	Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt	315
22.	Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt	315
23.	Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit	315
24.	Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang)	315
25.	Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten	316
26.	Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht	316
27.	Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus)	316
28.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums	317
29.	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet	317
30.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes	318
31.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	318
32.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten)	319
33.	Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft . . .	319
34.	Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers	319
35.	Strafgrund der Teilnahme	319
36.	Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung	320
37.	Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“)	320

Inhaltsverzeichnis Band II

38. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter	320
39. Anstiftervorsatz beim agent provocateur	321
40. Kausalität der Beihilfe für die Haupttat	321
41. Beihilfe durch neutrale Handlungen	322
Anhang III: Definitionskalender	323
Sachverzeichnis	343